



© Thomas Ghelfi

Ergebnisse

des Bürgerpanels Winterthur für mehr Klimaschutz

Verfasst und verabschiedet von den Mitgliedern des Bürgerpanels Winterthur am 3. April 2022

Einleitung	2
Handlungsleitende Prinzipien	2
Handlungsfeld 1: Lokale Lebensmittelproduktion	3
Handlungsfeld 2: Vermeidung von Food Waste	4
Handlungsfeld 3: Städtische Verpflegungsangebote	5
Handlungsfeld 4: Allgemein	
Feld 4.1: Informationskampagnen	6
Feld 4.2: Bildung	6
Feld 4.3: Zusammenarbeit zwischen den Städten	6
Feld 4.4: Finanzen und Statistiken	7
Feld 4.5: Community und Beteiligung	7

Die Winterthurer Bevölkerung sprach sich im November 2021 deutlich für das Klimaziel «Netto-Null Treibhausgasemissionen bis 2040» aus. Ein Teil aus dem vorgesehenen Massnahmenplan betrifft die nachhaltige Ernährung. Um die gesamte Breite der Winterthurer Bevölkerung mit einzubeziehen, hat die Stadtregierung ein Bürgerpanel ins Leben gerufen.

Wir trafen uns an zwei Wochenenden. Unsere Aufgabe bestand darin, Massnahmen zu den Bereichen «Lokale Lebensmittelproduktion», «Vermeidung von Foodwaste» und «Städtische Verpflegung» auszuarbeiten.

Alle 21 Teilnehmer:innen wurden repräsentativ mittels eines Auslosungsverfahrens, in welchem Alter, Geschlecht, politische Einstellung, politische Partizipation und Ausbildung berücksichtigt wurde, ausgewählt. Die Moderation des Bürgerpanels sorgte mit Erfolg für eine respektvolle, offene und konstruktive Gesprächskultur.

Im ersten Teil des Bürgerpanels wurden wir von einem Expertengremium und Vertreter:innen der Stadt in den Bereichen Foodwaste, Lebensmittelproduktion und Städtische Verpflegung umfassend informiert.

Einzelnen, in Kleingruppen und im Plenum arbeiteten wir Vorschläge und Massnahmen aus. Am letzten Tag des Bürgerpanels brachten wir die ausgearbeiteten Massnahmen zu Papier und in einem letzten Schritt stimmten wir darüber ab, welche Massnahmen in den Bürgerbrief einfliessen. Diesen überreichten wir feierlich dem Stadtrat.

Einen grossen Dank aussprechen möchten wir der Moderation von e7° GmbH, der Firma für Zusammenarbeit und Partizipation, die uns professionell geführt und unterstützt hat, und dem Zentrum für Demokratie Aarau, das den Prozess wissenschaftlich begleitet hat. Dankbar sind wir den Expert:innen, die uns eine Einführung ins Thema gaben und uns ausführlich informierten. Zum Schluss danken wir dem Kanton Zürich und der Stadt Winterthur, die das Bürgerpanel ins Leben gerufen haben.

Die Mitglieder des Bürgerpanels Winterthur

Winterthur ist bekannt als Velostadt, Gartenstadt und Kulturstadt. Unsere Vision ist, dass Winterthur zur Foodstadt wird und mit gutem Beispiel Pionierarbeit leistet. Das Bürgerpanel ist der Meinung, dass die nachhaltige Ernährung weitreichenden Einfluss auf die derzeitige Klima-Problematik hat. Durch die bewusste Ernährung kann der CO₂-Ausstoss und ökologische Fussabdruck deutlich reduziert werden.

Wir sehen zwei Ansätze für wirksame Massnahmen:

- Foodwaste reduzieren
- Fleischkonsum (auf 2 bis 3 mal pro Woche) deutlich verringern, die zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln führen sollen.

Private Haushalte müssen, bzw. sollen vermehrt angesprochen und motiviert werden. Dies bedeutet, dass Info-Kampagnen grossflächig jeden Haushalt erreichen müssen. Zusätzlich sollen Schwerpunkte in der Bildung gesetzt werden. Städtische Betriebe müssen (mit neuen Ideen) als Vorbild auftreten. Das bedeutet unserer Meinung nach, dass mutige Entscheidungen getroffen und neue Ansätze unbürokratisch unterstützt werden. Die Stadt Winterthur soll die heute vorhandenen Grünflächen für landwirtschaftliche Projekte (zum Beispiel Schulprojekte) zur Verfügung stellen. Um Synergien nutzen zu können, soll die Stadt die Zusammenarbeit mit anderen Städten, welche einen Vorbildcharakter besitzen, vertiefen, gute Ideen übernehmen und ausbauen. Wir sind zur Einsicht gekommen, dass positive Anreize wirkungsvoller sind als verordnete Zwänge. Nachhaltige Ernährung soll nicht nur eine Trendscheinung sein, sondern dauerhaft im Alltag verankert sein.

Wir sind überzeugt, im Bürgerpanel gemeinsam gute Ansätze gefunden zu haben, um ein Umdenken in der Bevölkerung zu erreichen. Wichtig ist, dass ein Umdenken in der breiten Bevölkerung stattfindet. Nur so wird eine nachhaltige Veränderung erreicht.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Vorschläge nicht vollständig sind, hoffen jedoch, dass sie anregen, auch neue Wege zu gehen. Wir haben mit viel Herzblut, Fleiss und Engagement diese Massnahmen erarbeitet. Wir fänden es schön, wenn diese bei der Winterthurer Bevölkerung und der Stadtregierung auf fruchtbaren Boden fallen.

Übergeordnete Ziele:

- Die Wochenmärkte werden attraktiver und erreichen eine breitere Kundschaft (mit regionalen Produkten).
- Nachhaltige Lebensmittel werden besser erkannt, indem die Ökobilanz transparent dargestellt wird.
- Die lokale und nachhaltige Lebensmittelproduktion wird gefördert.

Massnahme

	Akteur:innen	Zustimmung
<p>1.1 Wochenmärkte Die Markttag und -zeiten werden attraktiver gestaltet, z.B. durch tiefere Gebühren für die Markt-Teilnehmenden oder einen Abendmarkt. <i>Begründung: Breiteres Angebot und Förderung der regionalen Betriebe.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>1.2 Solidarische Landwirtschaft Die Stadt stellt der Bevölkerung Anbauflächen für die solidarische Landwirtschaft zur Verfügung. <i>Begründung: Sensibilisierung der Bewohner:innen auf lokale und saisonale Esswaren.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)
<p>1.3 Nachhaltigkeits-Label Die Ökobilanz der einzelnen Lebensmittel wird aufgezeigt, damit den Konsumierenden klar wird, was sie kaufen, ähnlich zur Energieeffizienz bei Fahrzeugen. Dies ist heute für viele Personen nicht erkennbar. <i>Begründung: Bewusste, klimafreundliche Kaufentscheide auf Faktenbasis werden erleichtert.</i></p>	Stadt, Detailhandel	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)
<p>1.4 Lokale Lebensmittelproduktion Die Stadt erweitert das Angebot an Pünkte-Arealen und städtischen Bienenständen. Die Stadt sorgt dafür, dass ihr Kulturland zur Nahrungsmittelproduktion genutzt wird. <i>Begründung: Mehr lokale Lebensmittelproduktion fördern.</i></p>	Stadt, Bürger:innen	Starke Mehrheit (17 ja / 4 nein)
<p>1.5 Förderung von Quartierarbeit Die Stadt unterstützt die nachhaltige Quartierarbeit, indem sie die Bewilligungsverfahren vereinfacht und Initiativen aus der Bevölkerung fördert. <i>Begründung: Quartierarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung stärken.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (19 ja / 2 nein)

Übergeordnete Ziele:

- Foodwaste wird massiv verringert.
- Die gesamte Bevölkerung ist informiert über das Thema Foodwaste.
- Das Thema Foodwaste wird in den Schulen und Kindergärten thematisiert.
- Die Stadt Winterthur unterstützt die Bevölkerung, indem sie Projekte zur Vermeidung von Foodwaste fördert.

Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>2.1 Sensibilisierung Kinder werden schon ab dem Kindergarten auf das Thema Foodwaste aufmerksam gemacht. In Projekttagen mit Expert:innen soll Foodwaste thematisiert werden. Weitere Projekte werden gestartet wie Schulgärten oder Wettbewerbe, damit das Thema präsent bleibt.</p>	Schule	Starke Mehrheit (19 ja / 2 nein)
<p>2.2 Foodsafe In städtischen Betrieben wird «Foodsafe» betrieben: Reste werden am Ende des Tages z.B. an Mitarbeitende günstig als Menü angeboten. <i>Begründung: Foodwaste wird reduziert und die Motivation der Mitarbeitenden steigt.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>2.3 Infokampagnen Die Stadt Winterthur startet regelmässig Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über das Ausmass von Foodwaste. Dies kann z.B. über Plakate, Anlässe, Leuchttafeln gemacht werden und soll alle ansprechen. <i>Begründung: Private Haushalte müssen erreicht und sensibilisiert werden.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>2.4 Statistiken Foodwaste wird in den städtischen Betrieben mindestens einmal jährlich gemessen. Die gesammelten Daten werden veröffentlicht. <i>Begründung: Die Daten dienen als Motivation für Betriebe und Bevölkerung zur Reduktion von Foodwaste.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)
<p>2.5 Bürokratie Projekte zur Reduktion von Foodwaste werden mit möglichst wenig bürokratischen Hürden ermöglicht (z.B. Standplätze für Kühlschränke für den Lebensmitteltausch). <i>Begründung: Den Foodwaste minimieren, ohne unnötige bürokratische Hürden.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>2.6 Detailhandel Die Stadt ermutigt den Detailhandel zu Aktionen gegen Foodwaste (z.B. TooGoodToGo, Tischlein deck dich etc.) und unterstützt sie bei der Umsetzung. <i>Begründung: Foodwaste soll verringert und der Lebensmittelverbrauch optimiert werden: gute Lebensmittel sollen den Weg zu den Konsument:innen finden.</i></p>	Stadt, Detailhandel	Starke Mehrheit (19 ja / 2 nein)

Übergeordnete Ziele:

- Städtische Betriebe dienen als Vorbilder für private Unternehmen.
- Die Stadt reduziert den ökologischen Fussabdruck im Bereich Ernährung.
- Städtische Betriebe haben die Möglichkeit, nachhaltige Lebensmittel einfacher und koordinierter zu beschaffen.

Massnahme

Akteur:innen

Zustimmung

<p>3.1 Deklaration Städtische Betriebe deklarieren ihre Menüs auf Nachhaltigkeit. <i>Begründung: Dies dient dem Gast als Hilfestellung bei der Wahl des Menüs unter Nachhaltigkeitsaspekten und dient als Vorbildfunktion für private Betriebe.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)
<p>3.2 Fleischlose Tage In städtischen Verpflegungsbetrieben werden fleischlose Tage eingeführt. <i>Begründung: Reduzierung des CO₂-Ausstosses durch deutlich weniger Fleischkonsum. Aufzeigen von fleischlosen Alternativen. Anregung der Diskussion in der Bevölkerung zum Thema Fleischkonsum.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (17 ja / 4 nein)
<p>3.3 Bürokratie-Abbau Der Einkauf von nachhaltigen Nahrungsmitteln für städtische Betriebe ist unbürokratisch möglich. <i>Begründung: Flexible und schnelle Einkaufs-/Beschaffungsmöglichkeiten unter nachhaltigen Aspekten, beispielsweise bei Überschuss-Ernten.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>3.4 Labels Schweizer zertifiziertes Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte aus nachhaltigen Labels (z.B. MSC) werden von städtischen Betrieben verpflichtend bevorzugt. <i>Begründung: Sensibilisierung der Bevölkerung, Reduktion der Transportwege, Unterstützung von Schweizer Produkten und die Vorbildfunktion der Stadt.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (18 ja / 3 nein)
<p>3.5 Anreize Ein Bonus/Malus System wird im Bereich der Nachhaltigkeit eingeführt. <i>Begründung: Anreize schaffen, das eigene Verhalten zu hinterfragen.</i></p>	Stadt	Einfache Mehrheit (11 ja / 10 nein)
<p>3.6 Statistiken Öffentlich zugängliche Statistiken über die städtischen Verpflegungsdaten zum Verhältnis Fleischmahlzeiten / vegetarisch sowie zur Foodwaste-Bilanz werden zur Verfügung gestellt. <i>Begründung: Transparenz und Übersicht für jede:n.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)

Übergeordnete Ziele:

- Die Bevölkerung ist informiert und motiviert, ihren Beitrag zur CO2-Reduktion zu leisten.
- Das Thema nachhaltige Ernährung wird über verschiedene Kanäle (Schulen etc.) vermittelt.
- Winterthur nutzt Synergien und pflegt den Austausch mit anderen Vorbildstädten.
- Das Budget wird zugunsten der Nachhaltigkeit neu verteilt.
- Die Stadtbevölkerung wird mit ihren Anliegen und Fragen eingebunden und abgeholt.

Feld 4.1: Informationskampagnen

Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>4.1.1 Informationskampagnen</p> <p>Die Bevölkerung wird umfassend informiert. Dabei sollen verschiedene Kanäle verwendet werden, um die breite Bevölkerung deutlich sichtbar anzusprechen.</p> <p>Beispiele: Plakate, Werbeflächen, soziale Medien, Gamification, Infopage, Rezeptvorschläge, Anleitungen «Urban Gardening».</p> <p><i>Begründung: Die Bevölkerung wird sensibilisiert und motiviert. Das Thema der nachhaltigen Ernährung wird verbreitet.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)

Feld 4.2: Bildung

Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>4.2.1 Bildung</p> <p>Nachhaltige Ernährung wird durch die Förderung von ausserschulischen Lernorten wie z.B. Projektwochen, Schulgärten, Besuche von Produktionsbetrieben etc. anschaulich vermittelt. Ausserdem sollen Inputs von Expert:innen direkt in das Klassenzimmer gebracht werden, durch Workshops, Kochkurse, Vorträge etc.</p> <p><i>Begründung: Kinder werden so schon von früh auf für das Thema «nachhaltige Ernährung» sensibilisiert. Sie tragen das Gelernte in ihr Umfeld und die Familie weiter.</i></p>	Stadt, Schule	Einstimmig

Feld 4.3: Zusammenarbeit zwischen den Städten

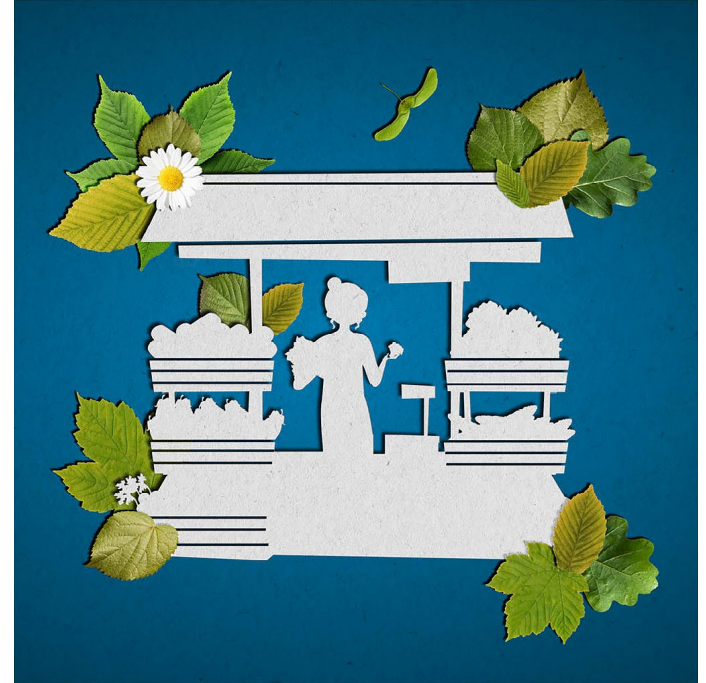
Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>4.3.1 Synergien</p> <p>Synergien werden genutzt und die Zusammenarbeit mit anderen Städten, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen, wird intensiviert.</p> <p><i>Begründung: Durch den gemeinsamen Austausch werden neue Denkweisen, Vorgehensweisen und Ideen gefunden.</i></p>	Stadt	Einstimmig

Feld 4.4: Finanzen und Statistiken

Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>4.4.1 Messbare Ziele und Kontrolle</p> <p>Die Stadt erhebt Daten zu Foodwaste und CO₂-Bilanz. Daraus können messbare Ziele abgeleitet werden, die entsprechend priorisiert werden. Diese Daten werden der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht.</p> <p><i>Begründung: Durch die Datenanalyse wird die Effizienz der Massnahmen gesteigert. Der Stand der Zielerreichung wird öffentlich interessant dargestellt.</i></p>	Stadt	Einstimmig
<p>4.4.2 Finanzen</p> <p>Das Klimaziel 2040 ist ein sehr ehrgeiziges Projekt. Bisherige Informationskampagnen haben zu wenig gefruchtet. Die Stadt braucht finanzielle Mittel, um Massnahmen umsetzen zu können. Diese können aus Crowdfunding, Budget-Umverteilung oder den Steuereinnahmen gewonnen werden.</p> <p><i>Begründung: Die Kampagnen brauchen Geld. Damit diese Früchte tragen, muss die Finanzierung sichergestellt sein.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (17 ja / 4 nein)

Feld 4.5: Community und Beteiligung

Massnahme	Akteur:innen	Zustimmung
<p>4.5.1 Bürgerrat/Ernährungsrat</p> <p>Die Stadt initiiert einen Bürgerrat zum Thema Ernährung anhand des Vorbilds von Basel oder Köln mit möglichst vielseitiger Besetzung.</p> <p>Vertreten sind beispielsweise Bäuer:innen, Restaurants oder städtische Betriebe sowie die Bevölkerung.</p> <p><i>Begründung: Es werden Massnahmen entwickelt, welche von der Bevölkerung getragen werden. Es wird kontrolliert, ob die Massnahmen die gewünschte Wirkung erzielen. Die Ideen von Bevölkerung und Produzenten bekommen Gehör.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (19 ja / 2 nein)
<p>4.5.2 Neue Amtsstelle</p> <p>Die neue Amtsstelle dient als Informationspool, Anlaufstelle und Vernetzung für Leute mit Ideen/Projekten, der gemeinsamen Vermarktung/Werbung für Projekte und erhält Budget für die Unterstützung und Bewerbung von Projekten.</p> <p><i>Begründung: Die Stelle dient als Starthilfe für Ideen und Projekte, als Stelle, wo die Fäden zusammenlaufen und vergrössert den Bekanntheitsgrad der bestehenden Angebote.</i></p>	Stadt	Starke Mehrheit (20 ja / 1 nein)



Wir freuen uns, über unsere Massnahmen und Ideen am Klimacafé am **10. Juni 2022** mit der Bevölkerung in den Austausch zu treten sowie allfällige Fragen zu beantworten.